

#237 Januar 2016

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**

*Auch
mal
scheitern?
Warum
nicht!*

Ein Gespräch

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer hat noch nie die Erfahrung gemacht, auch mal mit Dingen gescheitert zu sein? Scheitern als wichtige Erfahrung gehört zum Leben; das gilt auch für **unsere Verkäuferinnen und Verkäufer**. Doch wie umgehen mit solchen Momenten, in denen der Mensch auch schon mal Mut und Vertrauen verlieren kann? Der Unternehmensberater Volker Viehoff berät Firmeninhaber und Vorstände zum Thema. Wir haben ihn zu einem Gespräch mit unserem Verkäufer Jürgen Becker und unserem Trinkraum-Mitarbeiter Jan Peter Portefee gebeten. Lesen Sie ab Seite 8 **über die Chancen, die in jedem Scheitern stecken können**.

Unseren Leserinnen und Lesern, den Anzeigenkunden und allen Förderern wünschen wir **ein erfolgreiches Jahr 2016!**

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 1. 2016. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 17 versteckt. Die Gewinner werden im Februar-Heft veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:
Heidi Funke (Heikendorf), Monika Grunow (Timmendorfer Strand) und Reinhard Thode (Revensdorf) je ein Buch der Ullstein-Verlagsgruppe.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion

Hilke Ohrt

Fotoredaktion

Heidi Krautwald

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

Anzeigen

Harald Orth

anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising

Harald Ohrt
harald.ohrt@hempels-sh.de

Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen
arne.kienbaum@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied
im Internationalen Netzwerk der Straßen-
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 ICH!

Schleswig-Holstein Sozial

- 16 Zebra – Hilfe für von rechter Gewalt Betroffene
- 17 Meldungen



- 18 **KOCHEN FÜR FLÜCHTLINGE**
Frauen aus dem Lions Club Lübeck kochen mit und für Flüchtlinge und deren Kinder
- 23 Alle kostenlosen Arzttermine in SH

Auf dem Sofa

- 26 Klaus-Dieter Langholz aus Kiel

In eigener Sache

- 29 Das erste HEMPELS-Kochheft

Titel



Titel: HEMPELS

8 **AUCH MAL SCHEITERN? WARUM NICHT!**

Mit Dingen zu scheitern ist für viele Menschen Lebensrealität, das gilt auch für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer. Doch wie umgehen mit solchen Momenten, was kann man aus ihnen auch lernen? Wir haben darüber mit dem Unternehmensberater Volker Viehoff, HEMPELS-Verkäufer Jürgen Becker und unserem Trinkraum-Mitarbeiter Jan Peter Portefee gesprochen.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Rezept; Leserbrief; Flensburger Schüler helfen Wohnungslosen
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



> Ihr wird es auch später im Leben hoffentlich ganz gut ergehen: Doch insgesamt leiden laut der Kinderhilfsorganisation *Plan International* weltweit weiterhin viele

Mädchen und Frauen

überdurchschnittlich häufig unter **Armut** sowie Ungerechtigkeit und Gewalt.

15 Mio.

werden vor ihrem 18. Geburtstag zwangsverheiratet,

30 %

der Frauen zwischen 15 und 19 werden Opfer von Gewalt durch ihre Partner. Weltweit

62 Mio.

Mädchen besuchen keine Schule, deutlich mehr als Jungen. *Plan* fordert ein stärkeres Engagement der Vereinten Nationen. -pb <

> Gleichheit zwischen den Geschlechtern ist auch zukünftig nicht mehr als reine Illusion? Wenn das Tempo der Angleichung bei Einkommen, Bildung und Aufstiegschancen unverändert bleibt, dann wird es zur vollständigen

Gleichstellung

von Mann und Frau in Arbeitswelt, Bildung und Politik weltweit erst in 118 Jahren kommen.

Das prognostiziert der vom Weltwirtschaftsforum (WEF) veröffentlichte Global Gender Gap Report 2015. Die Lohnungleichheit halte bislang weiter an. Global betrachtet verdienen Frauen heute das, was Männer vor 1 Jahrzehnt bekamen. -pb <



Foto: Alexander Altmann/pixelio





Foto: REUTERS / Danny Moloshok

BILD DES MONATS

ICH!

> Man darf wohl davon ausgehen, dass es dieser jungen Frau – einer US-amerikanischen Tänzerin, die man nicht unbedingt kennen muss und deren linker Fuß hier zu sehen ist – nicht gerade an Eitelkeit mangelt. Die unter die Haut gestochenen arabischen Schriftzeichen sollen die Worte „Seite an Seite“ bedeuten und zum Ausdruck bringen, dass ein neuer Lebensabschnittsgefährte ins Dasein getreten ist.

Womit wir auch schon beim Thema wären: Narzissten, sagt eine Studie der Universität Bern, sind eher erfolgreich als andere Menschen. Denn ein negatives Persönlichkeitsmerkmal wie Narzissmus korreliert oft mit beruflichem Erfolg. Ausgewertet haben die Wissenschaftler die Daten von knapp 800 Angestellten aus Deutschland, die sich am Anfang ihrer Berufslaufbahn befanden. Das Ergebnis: Narzissten mit einem übersteigerten Selbstbewusstsein verdienen im Job etwas mehr Geld als Angestellte mit weniger großem Ego.

Ganz erfreulich zumindest ein weiteres Ergebnis der Studie: Psychopathen schneiden im Beruf schlechter ab als Menschen mit einem angenehmen Persönlichkeitsprofil. Sie verdienen nicht nur weniger, sondern erreichen auch seltener eine Leitungsfunktion. -pb

Nicht immer läuft alles nur glatt im Leben, irgendwann scheitert jeder Mensch mal an Umständen oder Situationen.

Auch für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer gilt, dass Scheitern ein Teil der Lebensrealität ist.

Doch wie umgehen mit Momenten, die als persönliche Niederlage wahrgenommen werden?

Unternehmensberater Volker Viehoff hilft Firmeninhabern zum Thema. Wir haben ihn zu einem Gespräch mit unserem Verkäufer Jürgen Becker und unserem Trinkraum-Mitarbeiter Jan Peter Portefee gebeten

Auch mal scheitern? Warum nicht!

Ein Gespräch



„Der Mensch läuft oft Zielen nach,
die gar nicht seine eigenen sind“:
Unternehmensberater Volker Viehoff.

„Immer Hundert Prozent schaffen zu wollen, ist unrealistisch und birgt das Scheitern schon in sich“

Volker Viehoff

> **Jan Peter und Jürgen, welches waren in euren Alltags besondere Momente, die ihr als Scheitern erlebt habt?**

Jürgen Becker: 1996 bin ich der Mutter meines Sohnes und meinem Sohn aus dem Saarland nach Kiel gefolgt – obwohl ich wusste, dass meine Karten ganz schlecht waren und ich meinen Sohn nicht sehen durfte. Ich bin dennoch nach Kiel gegangen, um die Hoffnung auf Kontakt zu meinem Sohn nicht aufzugeben. Das hat damals nicht funktioniert. Der Druck war bald so groß, dass ich keine Lust mehr auf das Leben hatte. Um meine negativen Gefühle ein bisschen abzustellen, habe ich Drogen genommen. Diese ersten zwei Jahre in Kiel habe ich als komplettes Scheitern wahrgenommen.

Jan Peter Portefee: Ich bin gelernter Matrose und Zimmermann und habe noch einen Ausbildereignungsbrief erworben, um auch den Meister machen zu können. Alles war cool, bis mir 1998 im Job die Bandscheibe geplatzt ist – salopp formuliert. Und in den Jahren darauf ist mir die Beziehung zu meiner Frau und Mutter meines Sohnes aus dem Ruder gelaufen; eine Zeit lang kamen dann früher auch Drogen dazu. Ich hab danach Dinge angeschoben, hab Reha und Therapien gemacht und vieles geschafft. Ich habe bei allem was ich mache immer

Bock auf Hundert Prozent. Aber diese Hundert Prozent von früher, da komme ich nicht wieder ran, die habe ich als Zimmerer im Dachstuhl gelassen. Jeden Morgen beim Aufstehen weiß ich seitdem, wo ich gescheitert bin.

Volker Viehoff: Wir dürfen nicht die Vorstellung im Kopf haben, immer Hundert Prozent schaffen zu wollen. Das gelingt niemandem. Hundert Prozent schaffen zu müssen, wobei auch immer, ist völlig unrealistisch und birgt ein Scheitern schon in sich.

Unsere eigenen Erwartungen an das Leben sind über die Jahre immer größer geworden? Wir akzeptieren zu wenig, dass Dinge auch mal schief laufen oder scheitern können?

Volker Viehoff: Ja, die Erwartungen sind immer größer geworden, vor allem aber immer abstruser. Wir laufen oft Zielen nach, die gar nicht unsere eigenen sind oder völlig unrealistisch. Dabei zu scheitern ist dann sogar ein Glücksfall – weil man dann nämlich aufhört mit dem Unsinn, aus dem man sonst vielleicht gar nicht mehr selbst rausgekommen wäre. Natürlich muss der Mensch Ziele haben, die müssen aber dem eigenen Leben und der eigenen Vision entsprechen. >>>



Gesprächsrunde in der HEMPELS-Redaktion: Jürgen Becker, Volker Viehoff, Jan Peter Portefee und Redaktionsleiter Peter Brandhorst (v. li.).



Jan Peter Portefee

war zweieinhalb Jahre lang, bis zum vergangenen Sommer, auf Ein-Euro-Basis ehrenamtlicher Mitarbeiter des HEMPELS-Trinkraums in Kiel-Gaarden. Von Zeit zu Zeit hilft der regelmäßige Besucher unserer Einrichtung weiterhin dort mit. Der 50-jährige gelernte Zimmerer ist seit einem Arbeitsunfall 1998 zu 60 Prozent arbeitsunfähig und als Folge davon ohne festen Job.



Volker Viehoff

ist geschäftsführender Gesellschafter der Viehoff GmbH in Lübeck und Kiel und berät Firmeninhaber und Vorstandsmitglieder. Sein Leitprinzip: „Wertschöpfung durch Wertschätzung“. Viehoff gehörte vor seiner Beratertätigkeit bis 2000 dem Vorstand der Ökobank eG an und wirkt auch als Kabarettist und Schriftsteller. Der 56-Jährige ist Fördermitglied bei HEMPELS.



„Der Einzige der mich weiterbringt, bin ich selbst“: Verkäufer Jürgen Becker (li.) und Volker Viehoff.

>>> Und damit darf man auch mal scheitern und sich sagen: Okay, nicht alles klappt auch immer.

Das Scheitern als zum Leben dazugehörend akzeptieren?

Volker Viehoff: Akzeptieren, dass ich in dem Moment ein Ziel nicht erreicht habe. Erkennen, dass ich mit einer bestimmten Sache gescheitert bin. Ich kapituliere an dieser Stelle und mache mir nichts mehr vor. Dann kann Wendung und in bestimmten Situationen auch Heilung erfolgen. Aber ganz wichtig: Kapitulieren heißt nicht resignieren.

Jan Peter Portefee: Das überzeugt mich nicht. Man muss auch wieder eine Chance bekommen, um aufstehen zu können; bei mir erkenne ich die nicht. Die Ämter gehen nicht gut mit mir um, mein Arbeitsunfall wurde nicht anerkannt. Ich bin jetzt zu 60 Prozent behindert. Kann ich nichts mit anfangen, mit Hundert Prozent könnte ich wenigstens den öffentlichen Verkehr umsonst benutzen. Aber diese Hundert Prozent kriege ich nicht. Ich scheitere also schon, wenn ich an dieser Stelle versuche der Gesellschaft etwas abzuringen. Ich bin zum scheitern verurteilt.

Heißt das für dich, Jan Peter: Wer einmal gescheitert ist läuft automatisch Gefahr, künftig immer wieder zu scheitern?

Jan Peter Portefee: Das heißt, dass ich die Chance noch nicht erkennen kann, die in einem Scheitern stecken soll. Scheitern ist stark mit Emotionen behaftet. Das ist ein steiniger Weg. Man muss täglich neu aufstehen, sich neu versuchen. Und bekommt doch oft bloß ein Nein zu hören. Und unter solchen Bedingungen eine Chance darin zu sehen, wenn man emotional total am Boden ist – wie soll das gehen? Die Leidensfähigkeit ist es, wo der Hase im Pfeffer liegt. Wie viel Schmerz kann ich einstecken? Eine Chance ist Scheitern nur, wenn du Support hast, Unterstützung. Und wenn du gesundest.

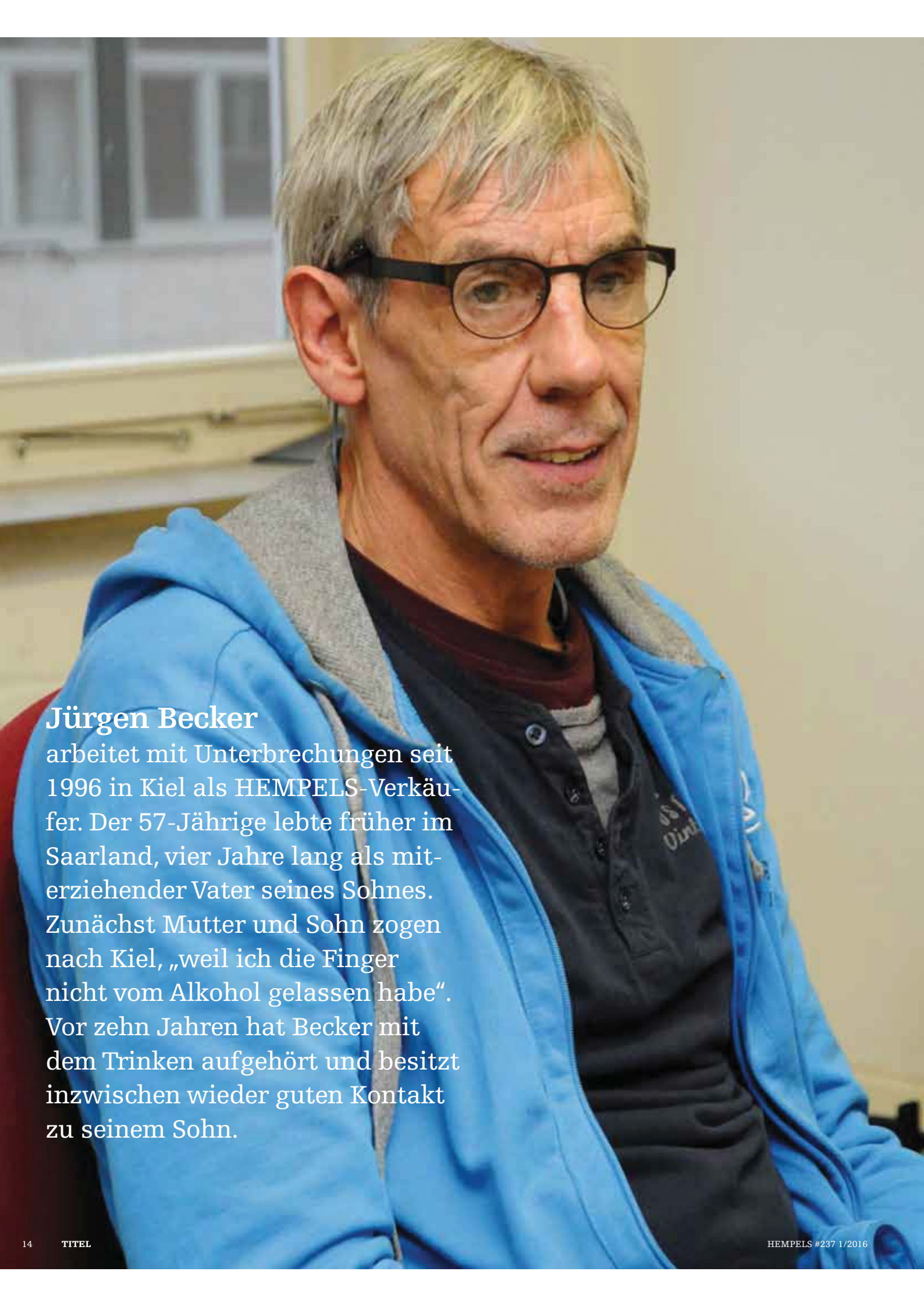
„Wenn man nach einem Scheitern nicht etwas verändert, dann geht man daran zugrunde“

Jürgen Becker

Volker Viehoff: Das ist die zentrale Frage: Wie kann Gesundheit beziehungsweise Veränderung erfolgen? Es ist wichtig, die eigene Situation sauber zu analysieren. Wenn man mit etwas wirklich gescheitert ist, kommt einem die Zukunft zunächst wie eine undurchdringbare Wand vor; das ist ja das wesentliche Element eines Scheiterns. Aber diese Wand gibt es in Wirklichkeit nicht. Deshalb muss ich nach der Analyse meiner Situation irgendwann *Stopp!* sagen. Und mich dann öffnen auch für Unterstützung von außen. Und man muss diese Öffnung auch wollen.

Sich zu öffnen bedeutet in diesem Zusammenhang, eigene Schwächen zu offenbaren. Wir leben in einer Gesellschaft, in der der Erfolgreiche gefragt ist. Dessen Glanz färbt auf andere ab; der scheinbar Gescheiterte wird oft gemieden.

Volker Viehoff: Kaum jemand hat mehr Angst vor dem Scheitern, als die sogenannten Erfolgreichen. Wer sich vom Erfolg als Identitätsgröße abhängig macht, hat am meisten Angst, morgen zu scheitern. Hingegen können diejenigen Menschen am entspanntesten mit dem Leben umgehen, die nicht >>>



Jürgen Becker

arbeitet mit Unterbrechungen seit 1996 in Kiel als HEMPELS-Verkäufer. Der 57-Jährige lebte früher im Saarland, vier Jahre lang als mit-erziehender Vater seines Sohnes. Zunächst Mutter und Sohn zogen nach Kiel, „weil ich die Finger nicht vom Alkohol gelassen habe“. Vor zehn Jahren hat Becker mit dem Trinken aufgehört und besitzt inzwischen wieder guten Kontakt zu seinem Sohn.



„Man muss auch wieder eine Chance bekommen, um aufstehen zu können“: Jan Peter Portefee (re.) mit Jürgen Viehoff.

>>> am Erfolg kleben, ihn aber trotzdem bejahen. Jürgen, du sprachst eingangs davon, den fehlenden Kontakt zu deinem Sohn als Scheitern empfunden zu haben. Seit ein paar Jahren habt ihr wieder guten Kontakt. Wodurch?

Jürgen Becker: Weil ich vor knapp zehn Jahren mit dem Trinken aufgehört habe. Das hat mir geholfen, meinen Sohn wiederzukriegen. Auch zu der Mutter meines Sohnes habe ich inzwischen wieder Kontakt. Damals dachte ich, das geht nicht, da müsste schon ein Wunder passieren; aber jetzt ist das einfach nur schön.

Mit etwas Abstand zu dem Moment, den du als „komplettes Scheitern“ beschreibst, hast du begonnen, Dinge bei dir zu verändern?

Jürgen Becker: Ich habe damals angefangen, mich mit mir selbst zu befassen. Ich habe gemerkt, der einzige, der mich weiterbringt, bin ich selbst. Als ich mit dem Trinken aufhörte, habe ich erkannt, dass plötzlich alle Kumpel dieser Welt nicht mehr da waren. Das heißt, sie waren vorher nur wegen des Umgangs mit Alkohols in meiner Nähe; die waren aber nicht wegen mir da. Also habe ich begonnen, mein Leben umzukrempeln. Jetzt nach zehn Jahren sehe ich extrem viele Erfolge. Der Kontakt zu meinem inzwischen 23-jährigen Sohn ist 1-a, auch der Kontakt zu seiner Mutter ist wieder da. Ich habe alte Freunde zurück, habe wieder Kontakt zu meiner eigenen Mutter und besuche meine Geschwister im Saarland. Damals wollte ich sterben; heute bin ich froh, dass ich das zwar alles erlebt habe, dass es aber vorbei ist.

Volker Viehoff: Jürgen, Sie sagten vorhin, damals gedacht zu haben, um aus der Krise wieder rauszukommen müsste schon ein Wunder geschehen. Das ist auch ein Wunder, was geschehen ist. Und nun ist es Realität. Und hat mit Entscheidungen

„Eine Chance steckt im Scheitern nur, wenn du anschließend auch Unterstützung bekommst“

Jan Peter Portefee

zu tun, die Sie selbst getroffen haben, weil Sie etwas verändern wollten. Und wahrscheinlich hat es auch mit Unterstützung von außen zu tun.

Jürgen Becker: Ja, HEMPELS war sehr wichtig. Vor zwölf oder fünfzehn Jahren hatten wir viel Stress miteinander und ich wurde auch mal bestraft. Aber dann habe ich gemerkt, eigentlich mögen die mich ja! Danach ging es immer weiter hoch.

Könnte man es vielleicht auch so formulieren: Du hast damals begonnen, Verantwortung für dich zu übernehmen?

Jürgen Becker: Ganz klar. Scheitern bedeutet für mich: Wenn man anschließend nicht etwas verändert, dann geht man daran zugrunde. Vor etwa einem Jahr habe ich erfahren, dass ich an Leberkrebs erkrankt bin. Im ersten Moment dachte ich, jetzt baller ich mich mit Drogen voll. Aber ich will noch lange leben und weiß ganz genau, Drogen würden auf meine Leber gehen. Und meine Leber braucht mich jetzt. Wenn ich Drogen nehme, dann scheitere ich. Aber ich will nicht mehr scheitern.

Moderation: Peter Brandhorst

Fotos: Heidi Krautwald

Das letzte Wort nicht dem Täter lassen

Verein Zebra hilft landesweit von rechter Gewalt Betroffenen, auch Obdachlosen

> Man will denen helfen, die sich häufig nicht selbst helfen können: Seit knapp einem Jahr bietet das in Kiel ansässige und landesweit arbeitende „Zentrum für Betroffene rechter Angriffe“ (Zebra) jenen Menschen Unterstützung, die Opfer rassistisch motivierter Gewalt geworden sind. „Wir haben viel zu tun“, so Sprecher Kai Stoltmann gegenüber HEMPELS, „die Nachfrage nach dieser Form der Hilfe ist deutlich da.“

Initiiert worden war die Zebra-Gründung an der Fachhochschule Kiel, seit Anfang Februar erhält der Verein Fördermittel aus dem Bundesprogramm des Familienministeriums „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“. Drei Sozialpädagogen beraten seitdem betroffene Menschen. Ausdrücklich können sich auch Obdachlose an den Verein wenden oder Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung oder körperlichen Handicaps Gewalt oder Bedrohungen ausgesetzt sind.

„Unsere Zielgruppe ist groß“, so Sprecher Stoltmann, „wir unterstützen auch in der Flüchtlingshilfe arbeitende Menschen, die wegen ihres Engagements bedroht werden.“ Betroffenen soll so geholfen werden, eigene Handlungsautonomie zurückzugewinnen und die Folgen von Angriffen bewältigen zu können. „Ein Täter darf nicht das letzte Wort haben“, so Stoltmann. Neben emotionaler Unterstützung biete man Suche von und Begleitung zu Anwälten, Therapeuten, Polizei oder Ämtern.

Besonderen Wert legt man bei Zebra darauf, klar parteilich an der Seite Betroffener zu stehen. Die Beratung ist immer kostenlos und anonym, eine vorherige Strafanzeige sei nicht erforderlich. Die Zebra-Mitarbeiter suchen die von Angriffen betroffenen Menschen landesweit dort auf, wo deren Lebensmittelpunkt ist. Kontakt über info@zebraev.de oder telefonisch (04 31) 30 14 03 79. -pb

HEMPELS hilft – helfen Sie Helfen!

Sie haben noch Kapazitäten frei, an einzelnen festen Tagen, nach Absprache oder ...?
Sie möchten ab und zu etwas Sinnvolles tun und anderen Menschen helfen?

HEMPELS sucht ehrenamtliche Unterstützung für die Bereiche:

Fahrdienst

Für die Abholung von Essensspenden von Mitarbeiterkantinen und der Tafel in Kiel suchen wir FahrerInnen mit Führerschein Kl.3 bzw. Kl.B (Ford Transit). Die Einsatzzeiten sind Mo – Do von 14 bis 15 Uhr, Mo + Do 10.30 bis 11.15 Uhr.
Auslieferung der Straßenmagazine in Schleswig-Holstein nach Bedarf und Absprache.

Deutschunterricht:

Zur Schulung und Unterstützung von HEMPELS-VerkäuferInnen suchen wir Personen, die einmal wöchentlich Unterricht erteilen.
Zeit: Dienstag ca. 16 – 17.30 Uhr
Ort: Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Wir bieten

- Ungewöhnliches Arbeitsumfeld in einem netten Team
- Versicherung des ehrenamtlichen Einsatzes
- Erstattung anfallender Kosten, z.B. zur Erreichung des Arbeitsortes
- Unterrichtsmaterialien (Auswahl in Absprache mit den Lehrenden)

Sprechen Sie uns an, persönlich, per Telefon, Email ...
Reinhard Böttner, Harald Ohrt
0431 – 674494, verwaltung@hempels-sh.de

Wir freuen uns auf Sie.

New York: Obdachlosen-Fotos „besorgter Bürger“ im Netz

Als „unethisch und unmenschlich“ kritisieren Obdachlosen-Hilfevereine in New York eine neue App, mit der Handy-Fotografen Bilder von Obdachlosen hochladen und mit deren genauen Standort in der Stadt in einer sogenannten „Karte der Obdachlosen“ veröffentlichen. Entwickelt wurde die App von einem 25-jährigen Informatiker. Laut Süddeutsche Zeitung gehe es ihm darum, Informationen über Obdachlose für alle zugänglich zu machen, auch für die Polizei. New Yorks Bürgermeister hat die Bevölkerung inzwischen aufgefordert, lieber Hilfs-Telefonnummern zu nutzen statt Apps, „die dazu dienen, Menschen auf der Straße zu stigmatisieren und zu schikanieren.“

-pb

Armutskonferenz: Arme nicht gegeneinander ausspielen

Die Nationale Armutskonferenz (nak) warnt vor dem Hintergrund steigender Zuwanderung davor, arme Gruppen in Deutschland gegeneinander auszuspielen. Eine zunehmende Konkurrenz auf den Wohnungsmärkten und bei der Versorgung sei zwar offensichtlich, jedoch vorhersehbar gewesen. Zuwanderung wirke zwar in vielen Bereichen verstärkend, sei aber nicht Auslöser der Krise. Vielmehr seien die Ursachen hausgemacht und Ergebnis politischer Fehlentscheidungen. Die nak fordert einen Sozialgipfel unter Beteiligung der Zivilgesellschaft, der Wohlfahrts- und Fachverbände und der Organisationen der von Armut Betroffenen. In Deutschland gilt mittlerweile jeder sechste Bürger als armutsgefährdet, mehr als 330.000 Menschen leben ohne eigene Wohnung.

-pb

Nordkirche: 12.000 Ehrenamtliche helfen Flüchtlingen

Mehr als 12.000 Menschen engagierten sich Mitte Dezember ehrenamtlich in den Gemeinden der evangelischen Nordkirche für Flüchtlinge. Dazu kämen etwa 250 Hauptamtliche, die sich zumindest in einem Teil ihrer Arbeitszeit um die Versor-

gung von Asylsuchenden und durchreisenden Flüchtlingen kümmern, so Landesbischof Gerhard Ulrich. Gemeinsam mit der Flüchtlingspastorin der Nordkirche, Dietlind Jochims, und Hamburgs Diakonie-Chef Dirk Ahrens zieht Ulrich eine überwiegend positive Zwischenbilanz der kirchlichen Flüchtlingshilfe in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

epd

Konto für jeden – auch für Obdachlose und Asylsuchende



Foto: Anna-Lena Kamm/pixelio

Spätestens kommenden Frühling wird ein neues Gesetz in Kraft treten, wonach Banken künftig zwangsverpflichtet sind, jedem Antragsteller ein Konto auf Guthabenbasis einzurichten. Diese Regelung gilt auch für Obdachlose (Foto) und Asylsuchende. Über ein solches Konto, das nicht kostenfrei sein wird, können Nutzer Geld einzahlen und abheben sowie Lastschriften, Überweisungen und Geldkartengeschäfte ausführen. Die Banken sind verpflichtet, jedem Antrag auf ein Konto binnen zehn Tagen stattzugeben.

-pb



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **4. Januar ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de





Die Weihnachtsbäckerei für die Kinder der geflohenen Frauen in der Löwenküche

Kochen als universelle Sprache

In der Löwenküche kochen Frauen des Lions Clubs Lübeck-Liubice mit geflohenen Frauen und ihren Kindern

> Lachen und das Geklapper von Töpfen sind zu hören, das Gemurmel auf Deutsch und Gesprächsfetzen in anderen Sprachen. Beim Kochen in der Löwenküche geht es bunt zu und schon bald mischt sich in die Vielfalt der Geräusche der Duft von Steckrübensuppe, Hirschgulasch und Rotkohl. Siba aus Syrien putzt den für sie noch nicht vertrauten Rosenkohl; sie ist erst seit acht Wochen mit ihren vier Kindern in Deutschland. Heute ist sie zum ersten Mal mit dabei und hat ihre Freundin Gamila mitgebracht. Bereits das vierte Mal hantiert Ruby aus Afghanistan in der Küche und sie ist mit den Gerätschaften recht vertraut.

„Die Frauen, die hier mit uns kochen, sind gute Köchinnen, weil sie in ihrer Heimat traditionell die Familie bekochen“, sagt Ilka Striebinger. Die Juristin ist die amtierende Präsidentin des Lions Club Lübeck-Liubice. Seit dem Frühjahr kochen einige Damen des Clubs gemeinsam mit geflohenen Frauen und ihren Kindern. Im Sommer gab es beispielsweise ein Picknick mit regionalen Besonderheiten und im September haben sich die Teilnehmer der Kochaktivität zu einem Barbecue im Haus einer Löwenköchin getroffen. „Mit dem Kochen schaffen wir ein Miteinander zwischen den Frauen, die neu in unserer Gesellschaft sind, und Frauen, die hier beheimatet sind“, so Striebinger. Es sei eine praktische Lebenshilfe, aber vor allem gehe es um Menschlichkeit und um den kulturellen Austausch.

Für Menschen aus anderen Kulturkreisen stellt die Ernährung, die für die meisten Menschen bei uns so selbstverständlich ist, schon eine Herausforderung dar: Viele Produkte im Supermarkt sind unbekannt und fremd, andere, die man aus der Heimat kennt, fehlen gänzlich. Was kauft man günstig ein und wie wird es anschließend zubereitet? „Wenn es dabei mit der Verständigung nicht klappt, helfen wir uns mit Mimik, Gestik. Auch das Zeigen der Lebensmittel schlägt eine Brücke“, so Striebinger. Dabei lernen beide Seiten mehr als >>>

>>> nur die Begriffe für einzelne Lebensmittel. Essen ist ein Stück Identität und Kultur. Kochen ist eine universelle Sprache, die ohne Worte auskommen kann. Beides hilft, sich gegenseitig über Nationalitätsgrenzen hinweg kennenzulernen. In diesem Sinne soll auch das traditionelle, deutsche Weihnachtsmenü etwas ganz Besonderes werden.

„Wir kennen die deutschen Weihnachtsbräuche bereits, aber andere Familien noch nicht“, sagt die 23-jährige Parisa, die in Hamburg Bauingenieurwesen studiert. Sie ist vor fünf Jahren mit ihren Eltern und ihren drei jüngeren Geschwistern aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Gemeinsam mit ihrer Mutter Torpika und ihrer sechsjährigen Schwester Ferial ist sie heute dabei. Ihr Vater und die beiden Brüder sind in der Wohnung geblieben, denn Kochen ist nicht nur eine Domäne der Frauen, sondern das Engagement der Lionsfrauen ist auf Frauen und Kinder ausgerichtet. Daher machen lediglich kleinere Jungen derartige Aktivitäten mit. So auch der afghanische Hojat, der die erste Klasse der Grundschule besucht und jetzt eifrig beim Backen hilft.

„Die Weihnachtsbäckerei ist eine unserer Traditionen. Wir können den Frauen und Kindern daran einen Teil unsere Kultur erklären“, so Striebinger. Die Kleinen sind den Großen sprachlich voraus. In der Kindereinrichtung oder Schule lernen sie schnell die fremde Sprache und saugen alles Neue praktisch auf. So haben sie auch viel Spaß dabei „Fischer, wie tief ist das Wasser“ zu spielen und durch den Raum zu rudern.

Das gemeinsame Arbeiten in der Küche geht ebenso Hand in Hand wie die Betreuung der Kinder. Man verständigt sich ohne Worte. Das geht reibungslos zwischen den 17 anwesenden Frauen aus fünf Nationen und den 14 Kindern. Die Räumlichkeiten von Gastgeberin Dagmar Heidenreich, die im vergangenen Jahr Präsidentin des Lions Club Lübeck-Liubice war, sind perfekt. Die Inhaberin der Ambulanten Pflegeservice GmbH in Groß Grönau bei Lübeck stellt das Haus Rehhagen zur Verfügung, das als Tagespflege für Senioren komplett ausgestattet ist. Es sind großzügige Räumlichkeiten mit offener Küche, zahlreichen Sitzgelegenheiten und

„Die Weihnachtsbäckerei ist eine unserer Traditionen. Wir können den Frauen und Kindern daran einen Teil unserer Kultur erklären“



Viele Köchinnen sind für ein tolles Weihnachtsmenü zuständig.

einem offenen Zugang zur Terrasse. Alles ist weihnachtlich geschmückt und vermittelt das Gefühl, zuhause zu sein. „Es ist mir ein Anliegen, mich für geflohene Menschen einzusetzen, zumal ich selber in eine Flüchtlingsfamilie aus Hinterpommern eingeheiratet habe. Das gemeinsam Kochen ist eine besondere Wertschätzung“, so Heidenreich. Die Wohnung über der Senioreneinrichtung hat sie an Parisas Eltern vermietet.

Es gibt bei uns viele Bürger, die mit ihrer Willkommenskultur die Menschen, die in Not geraten sind, unterstützen. Denn Schleswig-Holstein bekennt sich dazu, Flüchtlinge aufzunehmen. Auch von offizieller Seite wird die Aufnahme von Flüchtlingen als gelebte Humanität bezeichnet. In diesem Jahr rechnen Schleswig-Holstein nach Aussage des Innenministeriums insgesamt mit bis zu 60.000 Flüchtlingen, im vergangenen Jahr waren es 7.620. Über die Bleibeperspektive dieser Menschen könne man derzeit keine Aussage machen.

Je mehr Flüchtlinge in Deutschland Schutz suchen, desto mehr Hilfsbereite finden sich, um ihnen mit unterschiedli-

chen Hilfsmitteln Beistand zu leisten. So ist auch die eigens für geflohene Frauen eingerichtete Löwenküche entstanden. Sie sei ein gleichwertiger Austausch in beide Richtungen. Die geflohenen Frauen und ihre Kinder erlebten die hiesigen Gepflogenheiten, den Lionsfrauen erschloss sich eine neue Welt, so Carola Finger, Ideengeberin der Löwenküche. Wenn es an der Sprache hapert, wird gezeigt. Und ein Lächeln oder ein herzhaftes Lachen und eine Umarmung sind universell. Sie sagen mehr als tausend Worte. Das gilt ebenso für die leuchtenden Kinderaugen.

Die Löwenküche ist eines der Projekte, die die ehrenamtliche Arbeit des Lions Club Lübeck-Liubice ausmachen. „Wir dienen“ ist das Motto der Lions-Bewegung, die sich den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit stellt und auf uneigennützige Weise an Lösungen mitwirkt. Mit 1,4 Millionen Mitgliedern weltweit ist Lions Clubs International eine der größten Nichtregierungsorganisationen. Geründet wurde die Vereinigung 1917 in Chicago. Sie beruht auf der Idee des Chicagoer Geschäftsmanns Melvin Jones, dass >>>



Löwenköchin Anja Dreesen (2.v.r.) mit Schakiba, Siba und Ruby (v.l.n.r.) beim Zerkleinern des Fleisches für die Suppe.



Carola Finger

ist bereits seit zehn Jahren Mitglied im Lions Club Lübeck-Liubice. Die Architektin kam dadurch in Kontakt mit dem Club, dass sie als Gast zu Vorträgen und Veranstaltungen eingeladen worden war. Nach dem Austritt aus der Kirche suchte sie eine Möglichkeit für soziales Engagement und wurde von einer Freundin für die Mitgliedschaft empfohlen. Finger möchte anderen Menschen helfen und empfindet es als positiv, dass sie dabei zugleich ihren eigenen Horizont erweitern kann. Einen ersten Eindruck in die Arbeit des Lions-Clubs erhielt sie beim Besuch der Babyklappe des Agape Hauses. Sie bekommt noch heute Einblicke in spezielle Situationen, die Privatpersonen nicht so leicht zugänglich sind. 2013/2014 war Carola Finger Club-Präsidentin.



Dagmar Heidenreich

ist seit knapp 20 Jahren Mitglied im Lions-Club, ist 2014/15 zum zweiten Mal Präsidentin gewesen und hatte das Thema Integration zum Schwerpunkt ihrer Amtsperiode gemacht. Die Inhaberin eines ambulanten Pflegedienstes möchte in einer Gemeinschaft etwas bewirken. Bei den Lions hat sie einen Zusammenschluss von Frauen gefunden, die aus diversen Berufen stammen und unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen. Es war möglich, ein vielfältiges Netzwerk aufzubauen und weiter auszubauen, wobei sich die Beziehungen untereinander durch gemeinsame Aktionen ergeben. Dagmar Heidenreich fällt es leicht, sich in andere Menschen und Situationen hineinzusetzen.



Ilka Striebinger

engagiert sich seit 2011 im Lions-Club und hat in diesem Jahr die Präsidentschaft inne. Die Juristin war bereits während des Studiums ehrenamtlich tätig und suchte wieder eine Möglichkeit für soziales Engagement, verbunden mit der Möglichkeit, Verbindungen zu Frauen zu bekommen, die gleiche Ziele haben. Ihrem Interesse für Gemeinschaft und Kultur kommt der Lions-Club sehr entgegen und sie ist auf Empfehlung eines Freundes zum Lions-Club gekommen. Ehrenamtliches Engagement kennt sie zudem aus ihrer Familie; ihr Vater war jahrzehntelang im Sportverein aktiv. Ilka Striebinger empfindet es als Glück, im Frieden und in einer sicheren Situation leben zu können. Von diesem Glück möchte sie etwas weitergeben und bekommt im Austausch ebenso viel zurück.

>>> sich ein Business-Club über geschäftliche Belange hinaus für ein besseres kommunales Zusammenleben und eine bessere Welt einsetzen sollte. Der erste deutsche Lions Club wurde 1951 in Düsseldorf gegründet. Derzeit engagieren sich in Deutschland über 51.000 Mitglieder für die Gemeinschaft und für Menschen in Not.

„Ursprünglich war die Lions-Bewegung weltweit eine reine Männersache. Heute gibt es Damenclubs, Herrenclubs und gemischte Clubs“, erzählt Striebinger. Unabhängig von Konfessionszugehörigkeit und frei von politischen Ideologien kümmern sich Lions um die Mitmenschen in ihrer Nachbarschaft oder um Menschen in der ganzen Welt. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe. Die großen Themen sind vielfältig; der Lions Club Lübeck-Liubice hilft Frauen und Kindern in Not und fördert kulturelle Projekte.

Gegründet 1994, gehören ihm heute 32 Damen zwischen 35 und 80 Jahren an. Jedes Jahr wird eine Präsidentin gewählt,

die sich um vielfältige Aufgaben kümmert. Man trifft sich im Plenum zwei Mal im Monat und bespricht die anliegenden Themen und Projekte, in denen man sich engagiert. Abgesprochene Activities, wie die Projekte genannt werden, werden von wechselnden Teams geplant und umgesetzt. Regional fördert der Club beispielsweise das Frauenhaus Lübeck oder den Kinder- und Jugendhospizdienst Die Muschel e. V., lobt den Förderpreis der Musikhochschule Lübeck aus. Auch an internationalen Aktionen der Lions, beispielsweise die Langzeitactivity SightFirst zur Bekämpfung von vermeidbarer Blindheit, wird teilgenommen.

Text: Hilke Ohrt

Fotos: Heidi Krautwald



Alle Einrichtungen sind auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Praxen ohne Grenzen:

Bad Segeberg

Kirchplatz 2

Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus

Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 26 00
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10-12 (Einhorn-Passage)

Sprechstunde: Mittwoch,
15 – 17 Uhr
Telefon: (0 48 41) 66 31 985

Neustadt in Holstein

OASE - Heilhaus

Schaarweg 70, Neustadt-Rettin
Jeden 1. und 3. Mittwoch 15 - 17 Uhr
Tel.: (0 45 61) 5 25 36 60

Preetz

Diakonisches Werk Preetz

Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 20
Jeden Mittwoch 15 – 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1

Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgstraße 6a

Telefon: (04 51) 2 80 15 21
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Medibüros:

Kiel

ZBBS

Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde:
(0 15 77) 1 89 44 80
Jeden Dienstag von 15:30 bis
17:30 Uhr.

Lübeck

Integrations-Center der AWO

Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44.
Jeden Montag von 14 bis 17 Uhr

Weitere Sprechstunden:

Flensburg

Tagestreff TAT

Johanniskirchhof 19
Otto Hübner, Dr. Ernst Latz,
Dr. Jörn Pankow
Jeden Dienstag ab 11 Uhr;
für Frauen und Männer
(in Zusammenarbeit mit dem
Gesundheitshaus Flensburg)

„Treppe“

Heiligengeistgang 4-8
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat
ab 10:30 Uhr;
nur für Frauen

Husum

Bahnhofsmision

Poggenburgstr. 16
Dr. Manfred Fuhst
Jeden Donnerstag 11 – 13 Uhr

Lübeck

Gesundheitsmobil

Sprechstunde an fünf Tagen in der
Woche an acht verschiedenen Orten
in Lübeck, Fahrplan online auf
www.gesundheitsmobil.org oder
telefonisch: (04 51) 5 80 10 23.

Gesundheitsstation

Sprechstunde mit dem Team des
Gesundheitsmobils. Mit Geräten zur
genaueren Diagnostik.
Haus der Diakonie, Mühlentorplatz
Jeden Mittwoch 9 – 11 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen

Schaßstraße 4,
Allgemeinärzte Dennis John Hülsberg
und Dr. Kai Ehrhardt
Jeden Mittwoch 10 – 13 Uhr

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



ALLIGATOAH:
Musik ist keine Lösung



Alligatoah
Musik ist keine Lösung

> Wie erträgt man die heutige Welt am besten? Mit Ironie. Das zumindest scheint das Motto von Alligatoah zu sein. Krieg, Fremdenhass, Krebs – auf seinem vierten Album „Musik ist keine Lösung“ packt er unerschrocken die ganz großen Themen an. Nicht Betroffenheit, sondern tiefender Sarkasmus ist dabei das Markenzeichen des selbsternannten „Schauspielrappers“. Hinter dem Alter Ego Alligatoah steckt der Wahlberliner Lukas Strobel, der so gar nichts von den bösen Jungs der Battlerap-Szene hat. Musikalisch wird sein Rappen dazu von Pop untermalt, die Refrains werden gesungen, melodios geht es zu. Paradebeispiel dafür: sein bisher größter Hit „Willst du“. Alligatoah greift sich verschiedene Elemente aus der Welt des Hip Hop und kreiert eine Maske. Etwas Aufgesetztes, durch dessen Hilfe er die heißen Eisen der Gesellschaft anpackt. Bewegten ihn auf dem Vorgängeralbum „Triebwerke“ die dunklen Abwege des Spätlebens, zeigt er nun die Abgründe der menschlichen Miteinanders. Er schlüpft dabei in die Rolle des Fremdenhassers oder des profitgeilen Arztes, um diese zu entlarven. Was anfänglich gut funktioniert, erschöpft sich im Verlauf des Albums dann aber doch. „Jaja, wir haben es begriffen“, liegt uns da irgendwann auf den Lippen. Doch genau in dem Moment entlarvt Strobel sich selbst mit dem Titeltrack „Musik ist keine Lösung“. Da heißt es im Refrain: „Du machst ein Lied gegen die gemeine Welt und in China hat gerade jemand Reis bestellt“ – und die Zweifler sind entwapfnet. <

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



JO NESBØ:
Blood on snow – Der Auftrag



Jo Nesbø
Blood on snow – Der Auftrag
Ullstein Verlag, Berlin
192 Seiten

> Olav lebt das einsame Leben eines Killers. Mehr oder weniger gezwungenermaßen. Denn zu vielen „Jobs“ hält er sich aus leidlicher Erfahrung für ungeeignet: Einen Fluchtwagen zu fahren ist ihm unmöglich, er gerät trotz unauffälligen Fahrens in jede Polizeikontrolle. Für Raubüberfälle kommt er ebenfalls nicht in Frage – zu viel Mitleid mit den geschockten Beteiligten. Auch mit Drogen zu arbeiten kommt für ihn nicht in Frage, weil er, wie seine Mutter sagte, ein sensibles Seelchen ist. Und zuletzt scheiden auch die Geschäfte mit der Prostitution aus, weil Olav sich rasend schnell verliebt und dann die Geschäfte aus den Augen verliert. Also verdingt er sich als Auftragskiller.

Mit dem neuen Auftrag hat Olav allerdings so seine Probleme. Gerade als Killer ist es ihm nicht so leicht, anderen Menschen nahe zu kommen. Doch nun hat Olav die Frau seiner Träume getroffen. Zwei Probleme stellen sich: Sie ist die Frau seines Chefs – und Olav wurde gerade beauftragt, sie zu töten. Und als Olav dann nicht seinen Auftrag erfüllt sondern den Liebhaber Corinas tötet, der sich als Sohn seines Chefs erweist, wird die Lage für Olav nicht besser. Der unumstrittene König des skandinavischen Thrillers legt nach Harry Hole neue faszinierende Seiten auf – klar, prägnant, ungewohnt schmal geraten und überraschend poetisch. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



SCOTT COOPER:
Black Mass



Scott Cooper
Black Mass

> 1972, South Boston. James „Whitey“ Burger ist ein eher unbedeutender irischstämmiger Gangster, im ewigen Clinch mit der „Spagetti fressenden Mafia“ und der Polizei. Zehn Jahre hat er bereits in Alcatraz gesessen – das soll nicht noch mal passieren. Als sein Kummel John Connolly einen Job beim FBI bekommt, dort Karriere machen will und ihm einen Deal anbietet, schlägt er ein: Burger soll dem FBI Informationen liefern, um die lang gesuchten Mafia-bosse verhaften zu können. Im Gegenzug darf er straffrei alles machen, was er will, außer jemanden umbringen. Schnell steigt Burger auf. Drogen, Spielhallen, Wettbetrug – das ganze Programm. Als jedoch sein einziger Sohn an einer seltenen Krankheit und seine Mutter sterben und außerdem seine Frau ihn verlässt, gerät alles außer Kontrolle. Seine Angst vor Verrat und Ungehorsam nimmt paranoische Züge an; Leichen pflastern fortan seinen Weg. Selbst engste Vertraute enden unversehens als Wurmfutter. Nach dem totalen Kontrollverlust kommt es zu vielen Verhaftungen beim FBI und den Mitgliedern von Burgers Gang, nur er selber entkommt und wird erst 2012 verhaftet und zu zweimal lebenslänglich plus fünf Jahren verurteilt. Eine erschreckend wahre Geschichte mit Johnny Depp in der Hauptrolle glänzend besetzt. Sein böser kalter Blick: gruselig. Und auch das übrige Casting (Kevin Bacon, Benedict Cumberbatch) zeigt Spielfreude. Der Dreh überzeugt zudem durch vielschichtige Porträts und verzichtet auf übertriebene Aktion. Und doch fesseln die 122 Minuten nicht so sehr wie etwa „Good Fellas“ und andere US-Gangsterepen. Sehenswert, aber kein Muss. <

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Mitvermietet: Wofür der Vermieter aufkommt

> Sie denken, der seit Einzug in die Wohnung vorhandene Teppich ist im Laufe der Jahre so verschlissen, dass es Ihnen peinlich ist, wenn Besuch kommt. Aber wer bezahlt eigentlich den neuen? Alle Gegenstände und Einrichtungen, die sich bei Mietbeginn in der Wohnung befinden, gelten grundsätzlich als mitvermietet. Das gilt für die üblichen Einrichtungsgegenstände, wie Waschbecken, Badewanne und Toilettenbecken. Dazu gehören aber auch alle anderen vom Vermieter zur Verfügung gestellten Einrichtungen wie beispielsweise Teppiche, Warmwasserboiler, Wandschränke, die Einbauküchenmöbel mit Herd, Kühlschrank oder Spüle.

Sie als Mieter dürfen sie selbstverständlich im Rahmen des „üblichen Gebrauchs“ nutzen. Verschleiß und altersbedingte Abnutzungen der Gegenstände haben Sie durch Ihre Miete bezahlt. Für notwendig werdende Reparaturen ist

der Vermieter zuständig. Er muss auch die Kosten tragen. Und wenn sich herausstellt, dass Ersatzteile nicht mehr lieferbar sind? Wenn die Reparatur teurer wird als der Kauf eines neuen Gerätes? Dann darf der Vermieter das alte Gerät nicht einfach wegnehmen oder gegen ein minderwertiges ersetzen. Er muss Ihnen vielmehr ein neues gleichwertiges bereitstellen und das alte entsorgen. Haben Sie als Mieter jedoch vorsätzlich oder aus Unachtsamkeit Schäden an den Einrichtungsgegenständen verursacht, kann der Vermieter Schadensersatz von Ihnen fordern.

Anders sieht die Rechtslage aus, wenn Sie die Gegenstände vom Vormieter oder vom Vermieter abgekauft haben. Dann sind es grundsätzlich Ihre und Sie können sich allenfalls noch fragen, ob der Abstand, den Sie gezahlt haben, wirklich angemessen für den alten Gegenstand war. <



Elisabeth Junghanns

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Assessorin Elisabeth Junghanns. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich. Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Merkzeichen „G“ im Eilverfahren

> Wer aufgrund einer Behinderung in seiner Bewegungsfähigkeit derart eingeschränkt ist, dass er im Straßenverkehr eine Wegstrecke von zwei Kilometern nicht innerhalb einer halben Stunde zurücklegen kann, hat einen Anspruch auf die Zuerkennung des Merkzeichens „G“ in seinem Schwerbehindertenausweis. Mit der Zuerkennung des Merkzeichens „G“ können Gehbehinderte gegen eine Eigenbeteiligung von 72 Euro im Jahr eine Wertmarke für die unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Personenverkehr erhalten. Wer von Sozialleistungen (Sozialgeld bei voller Erwerbsminderung, Grundsicherung im Alter usw.) lebt, muss keine Eigenbeteiligung entrichten und erhält zudem einen Mehrbedarf in Höhe von 17 Prozent des maßgeblichen Regelsatzes (derzeit 67,83 Euro für eine allein-stehende Person).

Im Anschluss an eine Entscheidung des Landessozialgerichts Baden-Württem-

berg hat das Sozialgericht Kiel entschieden, dass Grundsicherungsbezieher im Fall der Ablehnung ihres Antrages auf Zuerkennung des Merkzeichens „G“ ihren Anspruch auf dessen vorläufige Feststellung auch im sozialgerichtlichen Eilverfahren verfolgen können. Zwar sei es Betroffenen grundsätzlich zuzumuten, den Ausgang des Hauptsacheverfahrens (Widerspruch, Klage) abzuwarten. Bezieher der Gehbehinderte allerdings Grundsicherungsleistungen und mache er einen Mehrbedarf (hier nach § 30 Abs. 1 SGB XII) in Höhe von 67,83 Euro geltend, den er nur nach Zuerkennung des Merkzeichens „G“ erhalten könne, so sei die Zuerkennung notwendige Voraussetzung für die Sicherstellung seines verfassungsrechtlichen garantierten Existenzminimums. Damit läge die besondere Eilbedürftigkeit für ein Eilverfahren vor. (SG Kiel, Beschluss vom 10.11.2015, S 20 SB 7/15 ER – rechtskräftig) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Inzwischen möchte ich 70 oder 80 werden“

Klaus-Dieter Langholz, 63, aus Kiel war nach einem Unfall lange obdachlos

> Eine lange Zeit war es mein Wunsch, 60 zu werden. Nun bin ich schon 63 und möchte jetzt gern 70 oder auch 80 werden. Vor ein paar Jahren wäre dieser Gedanke noch unrealistisch gewesen. Mehr als fünf Jahre war ich nämlich obdachlos, lebte und schlief auf der Straße. Seitdem hat sich jedoch vieles zum Positiven verändert.

Die Obdachlosigkeit war schon eine harte Zeit. Man wurde oft verscheucht und einmal wurde ich sogar verprügelt. Es gab aber auch viele Menschen, die mir in dieser schwierigen Zeit geholfen haben. Hilfe bekam und bekomme ich auch von HEMPELS. Zunächst war ich nach der Obdachlosigkeit in einer Einrichtung für Menschen mit Suchterkrankungen untergekommen. Die Zeit dort hat mir sehr geholfen, denn vorher habe ich wirklich gesoffen. Das war schlimm. Nun trinke ich seit rund zehn Jahren keinen Alkohol mehr. Schon mit 13 hatte ich zu Hause das erste Bier getrunken. Mein Stiefvater war Alkoholiker und oft sehr aggressiv. Gewalt, vor allem gegen meine Mutter, war leider keine Seltenheit.

Ich habe immer versucht sie zu beschützen. Irgendwann ging es aber nicht mehr und ich bin abgehauen. Meine Mutter hatte mir meine Tasche schon gepackt, damit ich dem Ganzen entfliehen konnte. Zu dem Zeitpunkt war ich erst 14. Ich fand Arbeit auf einem Jahrmarkt, die mir viel Spaß gemacht hat. Ein Unfall beim Aufbau im Jahr 2002 brachte mein Leben

dann aber völlig durcheinander. Meine Wirbelsäule und meine Kniescheibe wurden so schwer verletzt, dass ich meine Arbeit auf dem Jahrmarkt verlor. Damals begann von einem Tag auf den anderen meine Obdachlosigkeit, weil wir zuvor ja im Wohnwagen wohnten.

Nun habe ich aber seit mehr als einem Jahr wieder eine kleine Wohnung und



REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Turans selbst gemachte Rinderbrühe

> Turan Senay, regelmäßiger Besucher unserer Kieler Einrichtung, ist gelernter Koch. Unseren Leser/innen empfiehlt der 53-Jährige eine selbst gemachte Rinderbrühe als Basis für Suppen oder Soßen. Selbst gemachte Brühen erfordern ein wenig Zeit, schmecken aber aromatisch und enthalten keine Geschmacksverstärker oder Konservierungsstoffe. Vegetarier lassen die tierischen Bestandteile beiseite.

Für einen Liter Rinderbrühe das geputzte Gemüse grob schneiden und in einem Löffel Öl glasig dünsten. Dann mit einem Liter Wasser auffüllen, Markknochen und Gewürze hinzugeben und ohne Deckel sanft köcheln lassen. Nicht sprudelnd kochen, da die Brühe sonst eine bittere Note erhält. Auch nur wenig Sellerie beigeben, da der zu sehr den Geschmack dominiert. Vor allem anfangs den Schaum auf der Flüssigkeit regelmäßig mit einer Schaumkelle abschöpfen. Drei bis vier Stunden köcheln lassen und von Zeit zu Zeit Wasser nachgeben, so dass am Ende ca. 1 Liter klare Brühe bleibt. Durch ein Tuch oder ein Sieb passieren. Die Brühe kann auch portionsweise eingefroren werden.

Für 1 Liter Rinderbrühe:
2 Möhren
1 Stange Lauch
2 Zwiebeln
3 Markknochen vom Rind
1 Lorbeerblatt
5 Wacholderbeeren
5 Pimentkörner
1 Nelke
½ Tl. Frisch gemahlener Muskat
Salz, Pfeffer

Turan wünscht guten Appetit!

LESERBRIEF

„In Verbundenheit“

Zu: **HEMPELS allgemein**

Seit Anbeginn bin ich mit HEMPELS verbunden. Die Glossen von Hans Scheibner sind immer besonders aktuell. Heute habe ich eine kleine Spende überwiesen, um die Arbeit von HEMPELS zu unterstützen. Unsere Regierungen und mit ihnen die Konzerne und Wirtschaftsverbände sind nicht in der Lage, die Not im Volk zu beseitigen: Arbeitslose, Obdachlose, Straßenkinder, Minirentner, Bildungslose sowie Hungrige und mittellose Einwanderer. Allen muss von Wohlfahrtsverbänden und Freiwilligen geholfen werden. Wenn Not und Elend nicht beseitigt werden, ist das demokratisches Versagen auf ganzer Linie.
Martin Löffelholz, Rendsburg

Axel Bernhard

* 2. 7. 1965 † 13. 11. 2015

Mein Mitbewohner ist leider verstorben
Werner Borgert

Axel hat einige Jahre in Kiel
als HEMPELS-Verkäufer gearbeitet
Das HEMPELS-Team

FL: Schüler helfen Wohnungslosen



> Sie wollen etwas bewirken und anderen helfen, und für diese Schüler/innen der Flensburger Frithjof-Nansen-Gesamtschule war klar, dass ihre Unterstützung den Besuchern des diakonischen Tagestreffs für Wohnungslose (TAT) am Johanniskirchhof gilt: Die 18 Jahre alten David Janneck, Peter Linstedt, John Käsler, Mikka Witt, Lea Straatmann und Anna Pose (v. li. nach re.) hatten im Rahmen eines Schulprojekts der 12. Klassen die Aufgabe gestellt bekommen, eine soziale Idee in die Tat umzusetzen. Seit September besuchen die Schüler/innen regelmäßig den TAT und entwickeln Vorschläge, die Räumlichkeiten umzugestalten. Im Februar werden sie ihre Ideen umsetzen und eine Woche lang die Wände neu streichen sowie Teile des Mobiliars austauschen. Zu ihrer Aufgabe gehört dabei, bei Firmen Spenden einzuwerben, um diese Renovierungsarbeiten durchführen zu können. „Berührungsängste gab und gibt es für uns nicht“, so Schülerin Anna Pose, „wir alle finden es toll, dass in der Einrichtung Hilfebedürftige versorgt werden“. Der TAT betreut auch unsere Flensburger Verkäufer. -pb

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer von HEMPELS,

20 Jahre HEMPELS! Ein toller Erfolg also und ein Anlass, das Jubiläum zu feiern? Wir sagen nein! Dass in einem reichen Land wie Deutschland eine so große Armutsbevölkerung lebt, ist ein Skandal. Sie können helfen. Gern durch finanzielle Unterstützung. Werden Sie Stifter! Ihre Zustiftung oder Spende hilft, Wohnungslosen eine Perspektive zu geben, um Immobilien für Wohnungslose zu erwerben und an diese zu vermieten.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein; Stichwort: HEMPELS hilft wohnen.
Evangelische Bank e.G.; IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10; BIC: GENODEF1EK1

Sie möchten durch Tatkraft helfen? Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter im Fahrdienst und für Deutschunterricht. Sprechen Sie mich an.



Ihr Harald Ohrt

Das HEMPELS-Kochheft erscheint Mitte Dezember



> „Kochen wie im Knast“: Diesen Titel haben wir für das erste HEMPELS-Kochheft gewählt. Knast ist selbstverständlich nicht die korrekte Bezeichnung für eine Justizvollzugsanstalt (JVA), aber wir sagen umgangssprachlich eben Knast, wenn wir das Gefängnis, die Freiheitsstrafe meinen. Im Osten Deutschlands hört man zuweilen auch die Redensart „Knast haben“ für „hungrig sein“.

Der Anlass für das Herausgeben unseres ersten Kochheftes ist das 20-jährige Bestehen unseres Magazins. Ihnen als Leser möchten wir damit ebenso eine Freude bereiten wie unseren rund 220

Straßenverkäufern, die in Schleswig-Holstein unser Straßenmagazin anbieten und sich damit ein kleines Einkommen sichern. Einige Leser haben angeregt, aus der Rubrik „Rezept“ im Magazin ein Kochbuch zu erstellen.

Aus dem geplanten Buch wurde ein Heft. Bücher sind zu schwer für den Straßenverkauf und der Verkaufspreis muss auch im Rahmen bleiben. Immerhin gehen die Verkäufer in Vorleistung, wenn sie das Heft bei uns für 0,90 € kaufen.

Aber warum ausgerechnet Kochen im Knast? Kochbücher gibt es wie Sand am Meer. Das HEMPELS-Kochheft ist einzigartig. Ein Blick hinter die Mauern einer JVA bleibt den meisten Menschen verwehrt. Das Thema Strafvollzug und erfolgreiche Resozialisierung von Straffälligen genießt in der allgemeinen Wahrnehmung einen ähnlichen Stellenwert wie die Teilhabe unserer Armutsbevölkerung am gesellschaftlichen Leben; also eher ein Randthema für Experten und sozial engagierte Menschen. Weltweit setzen sich daher Straßenzeitungen dafür ein, dass arme und hilfsbedürftige Menschen im Rahmen von „Hilfe zur Selbsthilfe“ Einkommensmöglichkeiten, Tagesstruktur, eine Stimme und ein Gesicht in der Öffentlichkeit erhalten.

Um möglichen Missverständnissen vorzubeugen: Die Speisen im Kochheft werden nicht von den Inhaftierten gegessen. Deren Verpflegung erfolgt durch die Großküche der JVA. Die Auswahl der Speisen und Rezepte entstammt den An-

forderungen der Ausbildung zum Koch nach dem gültigen Ausbildungsrahmenplan. Für die Fotos sind die Gerichte in der Lehrküche der JVA Neumünster gekocht worden.

Das Leben im Strafvollzug hinter Mauern lässt sich nicht durch inszenierte Fotografien beschreiben. Das Gefühl, das den Besucher beim Gang durch die Anstalt beschleicht, ist bedrückend. Alle paar Schritte müssen schwere, große Türen und Tore geräuschvoll auf- und abgeschlossen werden. Inhaftierte sind kaum zu sehen. Sie sind entweder im Arbeitseinsatz oder nehmen an schulischen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen teil. Die Zeit scheint stillzustehen. Die Vorstellung, hier Tag und Nacht bleiben zu müssen, ist beklemmend. Dann Aufatmen beim Verlassen, Erkenntnisgewinn: Freiheit ist ein hohes Gut und der Verlust derselben verdeutlicht ihren Wert.

Unser Dank geht an die Justizvollzugsanstalt Neumünster, die das Kochheft durch ihre Unterstützung erst möglich gemacht hat. Und an die Agentur New Communication aus Kiel für die Gestaltung. Viel Freude beim Lesen und Kochen!

Text: Harald Ohrt
Foto: Heidi Krautwald
Covergestaltung:
New Communication

SUDOKU

Lösung Vormonat

6	7	1	3	8	2	4	5	9
9	4	2	7	5	1	3	6	8
3	5	8	9	6	4	1	7	2
2	8	6	5	7	3	9	1	4
1	9	5	8	4	6	2	3	7
7	3	4	1	2	9	5	8	6
4	6	7	2	1	5	8	9	3
8	1	3	4	9	7	6	2	5
5	2	9	6	3	8	7	4	1

Leicht

5	3	1	2	7	8	9	6	4
7	9	8	4	3	6	1	5	2
2	6	4	1	5	9	8	3	7
3	8	7	6	4	5	2	9	1
1	2	6	9	8	7	3	4	5
4	5	9	3	1	2	6	7	8
6	7	3	8	2	4	5	1	9
9	4	2	5	6	1	7	8	3
8	1	5	7	9	3	4	2	6

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

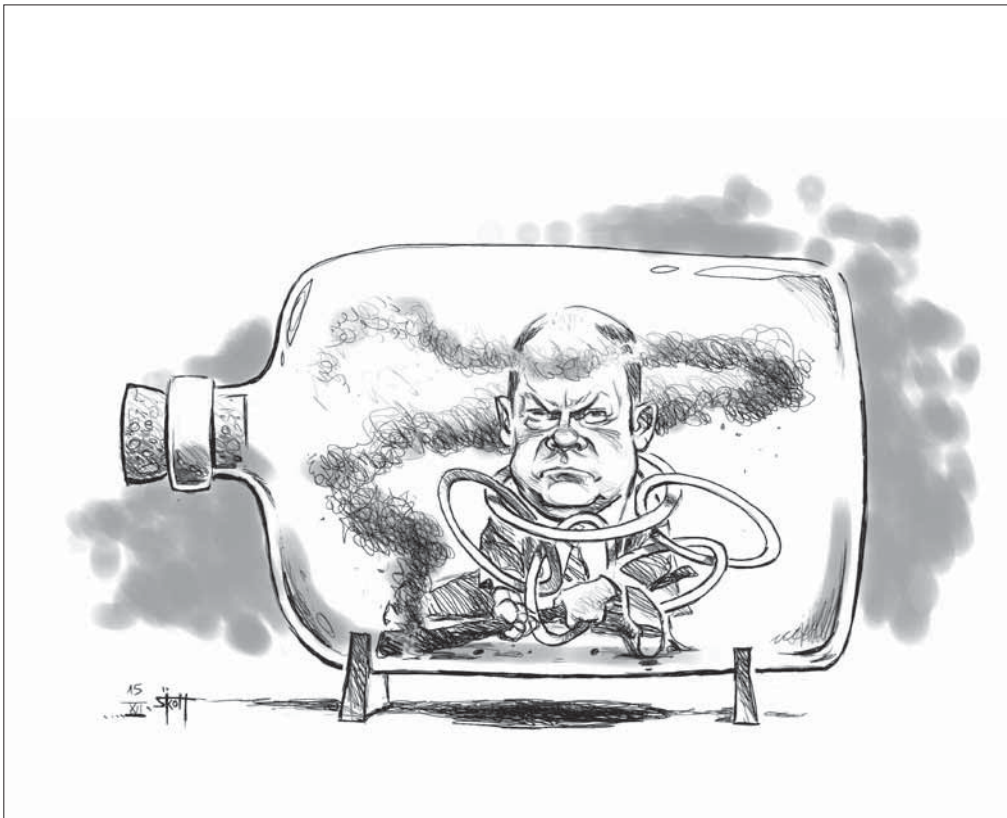
	5		4		3		1	
2	3						5	4
	8			5			6	
9			5	8	4			6
7				9				8
4			7	3	1			2
	9			1			4	
5	4						8	1
	7		3		6		2	

Leicht

		7		2		9		
8				9				5
	2		3	8	4		6	
	8						9	
6		2				8		4
	4						7	
	7		8	1	5		2	
2				6				3
		8		3		4		

Schwer

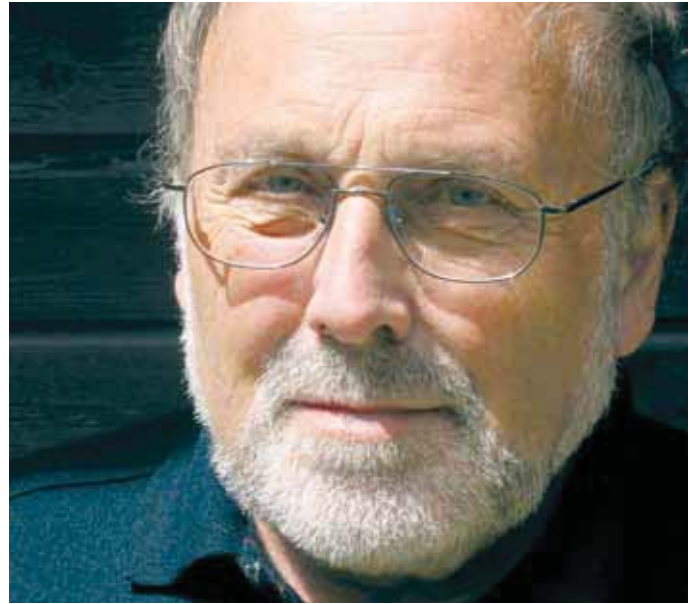
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Neujahrsbedenken

> Als das alte Jahr
noch das neue war,
war das alte Jahr,
das schon vorher war,
das alte Jahr.

Aber als nun gar
jenes alte Jahr,
welches vorher war,
noch ein neues war,
war das alte Jahr
noch kein neues Jahr,
sondern gar nicht da.

Aber jenes Jahr,
das nicht da war, war
schließlich da, und zwar
als das Neue Jahr,
das nun alt ist. Ja!

Aber eins bleibt wahr:
dass das neue Jahr
mal ein altes Jahr
werden wird und gar
ein sehr altes Jahr,
das schon vorher war,
ja das glaubt man zwar,
weil es stets geschah –
aber Vorsicht da!

Denn kein neues Jahr,
das noch gar nicht war,
ist als Jahr schon da?
Ist das klar?

Prost Neujahr! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Das große Hans-Scheibner-Buch“ (Heyne).

Helfen auch Sie uns helfen!

HEMPELS-Spendenkonto bei der EDG
IBAN DE17 2106 0237 0001 316300
GENODEF1EDG (BIC)

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Gemeinsam einsam



Anthologie zum
„Ingeborg-Drewitz-
Literaturpreis für
Gefangene“ 2015

u. a. mit Texten aus
der HEMPELS-
Schreibwerkstatt in
der JVA Lübeck

Agenda Verlag | 172 Seiten | 14,80 Euro

Zu bestellen über: Gefangeneninitiative,
Hermannstraße 78, 44263 Dortmund

Mail: gidortmund@gmx.de

*Wir wünschen Ihnen ein
frohes neues
Jahr
und freuen uns auf
weitere Spenden!*

Filiale Zentrum | Filiale D'dorf | Web
Lerchenstr. 19a | Hertzstr. 75 | www.obolus-kiel.de
0431-71034020 | 0431-2007212 | info@obolus.de

OBOLUS
Der Sozialladen

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 4. BIS 7. 1. 2016 IM ANGEBOT:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

ideenwerft
WERBEAGENTUR

*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*

Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com